

Badische Zeitung

10. November 2010

Ruhender Pol

Manfred Bründl's Silent Bass beim Jazzfestival Freiburg

Manfred Bründl pflegt einen leisen Umgang mit seinem Instrument, dem Kontrabass. "Silent Bass" nennt der erste als Jazz- und Klassikbassist zugleich diplomierte Musiker Europas, mittlerweile Professor in Weimar, seine Band. Das Quartett entspringt einem Ensemble-Konzept mit dem Bass im Mittelpunkt, der weder bevormundet noch dominiert, allenfalls führt.

Das Eröffnungskonzert des Freiburger Jazzfestivals sah einen Komponisten Bründl, der durchaus die Richtung bestimmte. Stilistisch von der Frankfurter New-Jazz-Szene der 80er Jahre geprägt, lässt Bründl seinen Stücken, die inspiriert sind, wie er sagt, vom "unglaublichen Engagement" seines großen verstorbenen Kollegen Peter Trunk, in freien Diskursen ihren Lauf. Tradition und Avantgarde greifen ineinander, Synthesen von großer Offenheit entstehen.

Bemerkenswert ist die stabile rhythmische Achse, wie sie Rainer Böhm und Jonas Burgwinkel bilden. Die beiden Youngsters, 33 und 25 Jahre alt, sind treibende Kräfte: Böhm bringt Blues und freie Klavier-Kaskaden in Einklang, die Burgwinkel mit allerhand klanglichen Aspekten auf Becken, Besen und Trommeln füttert.

Jenseits aller Moden

Überhaupt ist der junge Kölner Schlagzeuger seit längerem ein Hoffnungsträger des deutschen Jazz. Bewährt hat sich längst Hugo Read. Der Altsaxofonist, seit zwei Jahrzehnten Professor an der Folkwang-Hochschule in Essen, steigert sich mit gepressten Tönen, fein ziseliert, in lichte, expressive Höhen. Ideenreich wie flexibel windet sich der 56-Jährige durch die musikalischen Abläufe, die durch die Mitspieler immer wieder frische Impulse beziehen.

Bründl selbst, der 51-jährige Chef des Geschehens, ist stets der ruhende Pol seines beachtlichen Quartetts. Es überzeugte jenseits aller Moden durch intensive Interaktionen und viel Spielfreude, was letztendlich lebendigen Jazz ausmacht. Lang anhaltender Applaus zum Festivalauftakt.

Autor: Reiner Kobe